

**Zeitschrift:** Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung

**Herausgeber:** Schweizerische Friedensgesellschaft

**Band:** - (1909)

**Heft:** 7-8

**Artikel:** Auszug aus dem Jahresbericht der Vorortskommission an die Delegiertenversammlung

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-802802>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der freundlichen Gesinnung der Neuenburger Regierung hatten wir es zu verdanken, dass das Museum für uns solange geöffnet blieb, dass wir uns mit Ruhe dem zweiten Teile des Delegiertentages hingeben konnten. Ein grosser Teil der Delegierten nahm sodann dankbar die Einladung des Tagespräsidenten zu einem Besuche des schätzreichen Museums unter seiner persönlichen Führung an.

Damit fand die Neuenburger Tagung, wohl eine der wichtigsten in der Reihe unserer Delegiertenversammlungen, ihren würdigen Abschluss. Möge sie ein Markstein in der Geschichte des Schweiz. Friedensvereins und der Anfang einer Aera tatkäffiger, zielbewusster Arbeit bedeuten!

Zum Schlusse sei der jungen Sektion Neuenburg unser herzlicher Dank für die gastliche Aufnahme, die sie den Delegierten in so freundlicher Weise zu bieten verstand, ausgesprochen.

Im Auftrage der Zentralkommission,  
Der Schriftführer der Delegiertenversammlung:  
**Rudolf Geering.**

—o—

**Auszug aus dem Jahresbericht  
der  
Vorortskommission an die Delegiertenversammlung  
vom 14. März 1909 in Neuenburg.**

Der diesjährige Jahresbericht unseres hochverehrten, nun abtretenden Vorortspräsidenten, Herrn Pfarrer Eugen Rapin, ist eine sehr gewissenhaft ausgearbeitete Schilderung der Tätigkeit des Vororts und einzelner Sektionen. Der Raum gestattet es uns aber nicht, diese Arbeit in ihrem Wortlaute, oder auch nur in verkürzter Uebersetzung wiederzugeben; wir müssen uns vielmehr darauf beschränken, einen Auszug des wesentlichsten aus dieser umfangreichen Arbeit zum Abdruck zu bringen.

Eine Hauptaufgabe des Vorortes war die Aufstellung der neuen Statuten. Nachdem es sich an der Delegiertenversammlung vom 26. April 1908 in Bern gezeigt hatte, dass der neue Statutenentwurf noch immer nicht allseitig befriedigte, wurde beschlossen, zur Besprechung des neuen Entwurfes eine ausserordentliche Delegiertenversammlung in Bern auf den Herbst 1908 einzuberufen. Eine Vorbesprechung für dieselbe fand am 19. Juli 1908 in Biel statt. Aber bei Anlass der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 11. Oktober in Bern konnte auch noch nicht zur genaueren Redaktion des Statutentextes geschritten werden, sondern es wurden nur die Direktiven gegeben, nach welchen eine besonders dazu ernannte Kommission den definitiven Text redigieren sollte. Diese Kommission tagte am 1. November 1908 in Neuenburg. Man hatte gehofft, dass bei der Sorgfalt, mit der nun vorgegangen worden war, der nunmehrige Text der Statuten genügen werde; trotzdem hat es sich gezeigt, dass noch immer einige Lücken und andere Unvollkommenheiten vorhanden sind, so dass eine nochmalige Revision nicht vermieden werden kann.

Entsprechend einem Beschlusse der letzten Delegiertenversammlung hat der Vorort umfassende Schritte getan, um zu bewirken, dass der Nobelpreis für 1909 oder 1910 dem Friedensmuseum in Luzern zugute komme. Da laut Statuten der Nobel-Stiftung die Mitglieder des Internationalen Friedensbureaus zur Aufstellung von Kandidaten für den Friedenspreis berechtigt sind, hat sich der Vorort an dasselbe gewandt.

Eine in Aussicht gestellte Antwort, die der Vorort von Herrn Henri La Fontaine, dem Präsidenten des Bureaus, zu erwarten hätte, steht noch aus.

Ebenfalls im Auftrage der letzten Delegiertenversammlung hat der Vorort bei der „Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft“ die Kollektivmitgliedschaft des „Schweizerischen Friedensvereins“ nachgesucht und dieselbe auch bewilligt erhalten. Dem an die „Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft“ gerichteten Wunsche, dass Herr Professor Dr. O. Nippold in Bern im Schosse dieser Gesellschaft einen Vortrag über die Friedensbewegung halten dürfte, konnte aus formellen Gründen zunächst nicht entsprochen werden. Doch ist unser Verein nun als Kollektivmitglied berechtigt, diesen Antrag an die Zentralkommission der „Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft“, zur Behandlung anlässlich ihrer Delegiertenversammlung, zu stellen.

Bei Anlass des Weltfriedenkongresses in London war Herr Pfarrer Karl Weckerle von Basel der offizielle Vertreter des „Schweizerischen Friedensvereins“. Er hat über diesen Kongress einen ausserordentlich interessanten und sorgfältigen Bericht ausgearbeitet und denselben in „Der Friede“ veröffentlicht.

Ferner hat der Vorort in Ausführung eines Beschlusses der letztjährigen Delegiertenversammlung durch Vermittlung von Herrn Hanns Bächtold der abstinenteren Studentenverbindung „Helvetia“ Gratisabonnements folgender Zeitschriften geliefert: „Die Friedenswarthe“, „Die Friedensblätter“, „Der Friede“, „Correspondance bi-mensuelle“, „La Paix“.

Ausserdem hat der Vorort 600 Exemplare von Wundsams Buch des Friedens zum Preise von Fr. 100 übernommen, die den Sektionen wertvolle Dienste bei der Propaganda geleistet haben.

Auch in anderer Weise hat der Vorort da und dort die Sektionen bei ihrer Arbeit unterstützt; er ist mit ihnen während seiner Amts dauer stets durch herzlichste Beziehungen verbunden gewesen.

Jahresberichte sind eingelaufen von folgenden Sektionen: Aarau, Appenzell, Basel, Boudry, Burgdorf, Chaux-de-Fonds, Genf, Luzern, Neuenburg, Schaffhausen, Waadt, Winterthur, Zürich.

Es würde hier zu weit führen, näher auf diese Berichte einzutreten; teilweise sind dieselben in ihrem Wortlaute in dieser Zeitschrift zum Abdruck gekommen. Es geht aber aus denselben hervor, dass überall mit Eifer und Liebe für die Friedenssache gearbeitet wird. Der Erfolg ist nicht überall sichtbar der wünschenswerte; aber die Früchte treuer Arbeit werden in der Zukunft sicherlich nicht ausbleiben, das hoffen wir.

So schliesst auch der Zentralpräsident seine sorgfältige Arbeit mit den Worten:

„Was hat für uns schliesslich die Frage des Erfolges zu bedeuten! Wir arbeiten nicht vom Gesichtspunkte persönlichen Erfolges aus, sondern allein weil die Stimme des Gewissens uns gebieterisch dazu auffordert. Der endliche Erfolg wird zur rechten Zeit sich einstellen. Unsere Sicherheit und diese Gewissheit, die durch nichts erschüttert werden kann, schützen uns vor Entmutigung; ebenso wie das Gefühl der Treue zu unserer Fahne und das Bewusstsein, auch nur den geringsten Baustein zu unserem Tempel herbeigebracht zu haben, uns genügen, um in unseren Herzen das Feuer freudiger Zuversicht zu schüren.“

—o—

# Bestand des Schweizerischen Friedensvereins auf 30. April 1909.

Zentralvorstand: Delegierte der Sektionen Luzern, Basel, Bern, Chaux-de-Fonds, Lausanne, Neuenburg u. Zürich.

Gründungs-jahr	Sektion	Mitglieder-zahl	Präsident	Kassier
1903	Aarau	94	Pfarrer Fischer	Oberrichter Müri
1895	Basel	400	R. Geering-Christ, Bottmingen-Mühle	J. Schneider-Mattinger, Tottentanz 5
1892	Bern	132	Prof. Dr. Müller-Hess, Effingerstr.	J. Schwager, Postsekretär
1893	Boudry	160	Pfarrer A. Blanc, Peseux	Pfarrer A. Blanc, Peseux
1893	Burgdorf	39	Inspektor Fr. Wyss	Frl. Bandi, Lehrerin
1893	Chaux-de-Fonds	760	Dr. H. Monnier, Place neuve	E. Sauser, rue du Parc, 76
1897	Elgg (Kt. Zürich)	40	Pfarrer Beringer,	Hegnauer
1893	Genf	691	L. Renouf, rue du Marché, 13	Weyermann, rue du Marché, 13
1895	Graubünden		Pfarrer Ch. Michel, Samaden	Pfarrer Ch. Michel, Samaden
1894	Herisau	280	Dr. med. J. Hertz	K. Rüd z. Bienenhof
1900	Locle	183	Ed. Jeannot	
1900	Luzern	386	Dr. Bucher-Heller	Jules Aubry
1904	Lutzenberg	12	H. Schöttlin, Wienachten	J. Lang, Kapellgasse 16
1889	Neuenburg	80	Ed. Quartier-la-Tente, Gouëiller d'Etat	H. Schöttlin, Wienachten
1908	St. Gallen		Ulrich Rüd, Felsenstrasse	Emanuel Krieger
1904	Schaaffhausen	130	H. Bächler, Basel, Eulerstrasse 65	Joh. Schefer, Langgasse
1894	Speicher	57	Prof. Bugster	Frl. Hermine Speisegger, Schwerstr.
1894	Schwellbrunn	46	f. B. Diem	J. Etter, Schremer, Bendlein
1898	Waadt	480	E. Rapin, ministre, Beaulieu	B. Egloff-Tobler
1903	Winterthur	75	Prof. F. Peter	Guinand
1893	Zürich	170	Pfarrer Thomann, Pfrundhaus	H. Schultheis, Neuwiesenstrasse 49
				A. Greuter-Sigrist, Neumarkt 21

— o —

## Zur Neuenburger Tagung.

Es sei mir gestattet, einigen Gedanken zu den Verhandlungen in Neuenburg Ausdruck zu verleihen. Die-selben möchten dazu dienen, an gewisse Voraussetzungen zu erinnern, die den neuen Statuten zugrunde la-gen, die aber, soweit es aus den Verhandlungen her-vorgeht, wieder vergessen oder durch die älteren Tra-ditionen in den Hintergrund gedrängt wurden.

Da es sich als Uebelstand erwiesen hatte, dass die Leitung unseres Vereins alle zwei Jahre von Ort zu Ort wandere und damit stets wieder in andere Hände gelegt werde, die sich erst wieder in eine un-gewohnte Tätigkeit hineinzuleben hatten, war in den neuen Statuten ein Zentralvorstand vorgesehen wor-den, der als eine stabilere Organisation, als die alte es war, gedacht wurde. Aus diesem Grunde ist auch in den neuen Statuten keine Amtsduer des Zentral-vorstandes genannt.

Man hatte vielmehr daran gedacht, eine möglichst geeignete Persönlichkeit als Zentralpräsident auf unbestimmte, möglichst lange Zeit zu wählen, damit diese sich vollständig in das Amt einleben könne zum Wohle des Vereins. Nur aus praktischen Grün-den sollten Aktuar und Kassier am gleichen Orte ihren Wohnsitz haben. Aehnlich finden wir es in anderen Vereinen unseres Vaterlandes.

Allein an der Delegiertenversammlung klebte man, trotz der neuen Statuten an den alten Traditionen! So wurde, als zur Vorstandswahl geschritten wurde, nicht der Präsident gewählt, der im Sinne der obigen Ausführungen möglichst lange amten sollte, sondern es wurden Ortsvorschläge gemacht. Dank den statt-gehabten Vorbesprechungen unter einzelnen Delegier-ten, fiel dann die Wahl trotzdem im Sinne der Statuten auf den Ort, an dem sich der geeignete Präsident befand. Allein der Ort spukte weiter, denn es hiess sogleich, man werde auch in Zukunft, dem früheren Brauche folgend, nach zwei Jahren wieder einen Ort der französischen Schweiz zum Sitze des Zentralvorstandes wählen, so dass immer annähernd ein gewisser Turnus und ein Wechsel zwischen Orten der deutschen und französischen Schweiz stattfinde.<sup>1)</sup> Also immer der Ort und nochmals der Ort. Nein, darum hat man den Vorort fallen gelassen, damit dieser ewige Wechsel, dieses Wandern von Ort zu Ort aufhöre! Wir wünschen im Sinne der neuen Statuten, dass ein Zentralpräsident möglichst lange, womöglich lebenslänglich im Amte bleibe und dass bei seinem Rücktritte nicht nach Ort und Sprache, sondern nach dem als Präsident geeigneten Manne gefragt werde!

Es wäre sehr wünschenswert, dass diese Anregung allgemeine Beachtung, meinetwegen auch Widerspruch fände. Sie soll aber verhindern, dass wir, trotz neuer Statuten, im alten Geleise, das sich nicht bewährt hat, weiterfahren!

G.-C.

## Rundschreiben des Internat. Friedensbureaus an die Friedensgesellschaften betreffend die Kundgebungen vom 18. Mai 1909.

Bern, den 8. April 1909.

Werte Gesinnungsgenossen!

Unserem Bureau wurde ein Vorschlag von seiten der Niederländischen General-Liga „Vrede voor Recht“ eingesandt, der folgendermassen zusammengefasst werden kann:

Am bevorstehenden 18. Mai, anlässlich des Jahrestages der ersten Friedenskonferenz — dem zehnten, seit seinem Zusammentritt — wäre es am Platze, einen entscheidenden Schritt in der Sache des internationalen Schiedsgerichts zu unternehmen. Zu diesem Zwecke sollten sich die Pazifisten und die Friedensgesellschaften der verschiedenen Länder, entweder in Form einer geschriebenen Adresse, oder durch eine Deputation, an die Regierung ihres Landes wenden, mit der Bitte, sie möchte sich derjenigen Form des Schiedsgerichtsvertrages anschliessen, auf Grund deren Dänemark und die Niederlande einen Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen haben. Diese beiden Nationen haben sich verpflichtet, alle zwischen ihnen auftauchenden Streitfragen obligatorisch einem Schiedsgericht zu unterwerfen.

Die Mitglieder des Bureaus, brieflich um ihre Meinung gefragt, haben diesem Vorschlage ihre volle Zustimmung erteilt. Wir erlauben uns darum, Sie zu bitten, nach Möglichkeit den angeregten Schritt zu unternehmen. Vielleicht wäre es möglich, in verschiedenen Ländern dieser Unternehmung eine gewisse Feierlichkeit zu verleihen und bei dieser Gelegenheit öffentliche Versammlungen zu veranstalten.

<sup>1)</sup> Uebrigens existiert dieser regelmässige Wechsel zwischen den beiden Sprachgebieten nur in der Phantasie der so sprechenden, in der Geschichte unseres Vereins ist er nicht nachweisbar!